

165 Kameraden besiegen ‚Brand‘ im Moor

FEUERWEHREN Kreisgrenzen-überschreitende Einsatzübung in Naturschutzgebiet

Bei der Übung wurde ein sich aufgrund starken Windes rasant ausbreitender Moorbrand simuliert. Die Zusammenarbeit der Beteiligten klappte allerbestens.

VON RENATE DETJE

PFÄHLHAUSEN/WÜSTING – Auch wenn es im Naturschutzgebiet Holler- und Wittemoor seit Jahrzehnten nicht mehr zu einem großflächigen Brand gekommen ist, wäre ein solches Szenario jederzeit denkbar. Dies war Anlass für den stellvertretenden Kreisbrandmeister Hartmut Schierenstedt, im Moor eine Bereitschaftsübung zu veranlassen. Vor Beginn der Übung richteten sich Schierenstedts Augen zum Himmel, denn in der Nacht zu Sonnabend hatte es ergiebigen Regen gegeben. Kann die Übung überhaupt stattfinden? Nach Einholen einer Wetterprognose gab er grünes Licht.



Natürlich gehörte auch die Bergung Verletzter aus dem Brandgebiet zum Einsatzszenario.

BILD: RENATE DETJE

Angenommen wurde, dass im Naturschutzgebiet im Bereich Pfahlhausen ein Feuer mit starker Rauchentwicklung entdeckt wurde. Über Notruf wurde die Feuerwehreininsatzleitstelle des Landkreises in Brake informiert. Von hier aus wurde ein Einsatzbefehl an die Ortswehren Neuenkoop und Kötterende weitergeleitet.

Aufgrund starker östlicher Winde, in Böen bis Stärke acht, wird dem Einsatzleiter sofort klar, dass die örtlichen Kräfte nicht ausreichen – es werden auch die Kreisfeuerwehrebereitschaft sowie die Wehren aus Hude und Wüstring angefordert. Letztlich sind 165 Feuerwehrleute vor Ort, um der „Flammen“ auf dem neun Hektar großem Ein-

satzgebiet Herr zu werden. Den Kameraden wird bei dieser Übung einiges abverlangt. Weil die Zufahrtmöglichkeiten sehr schlecht sind und weil man mit den Fahrzeugen die ohnehin schon aufgeweichten Wege nicht übermäßig strapazieren will, werden Ausrüstungsgegenstände auf Treckeranhänger verladen und an den Einsatzort gebracht. Hier müssen links und rechts des Areals Hunderte von Metern Schläuche verlegt werden, um das Feuer in drei Einsatzabschnitten bekämpfen zu können.

Der Rettungsdienst der Johanniter Unfallhilfe Ortsverband Stedingen nimmt auch an der Übung teil und kommt sogar noch zu einem richtigen Einsatz, bei dem sie einen Feuerwehrkameraden mit Verdacht auf Knochenbruch versorgen müssen. Hartmut Schierenstedt ist mit dem Einsatz zufrieden: „Die Zusammenarbeit läuft gut, die Abschnittsbildung hat super funktioniert und die Einsatzleiter arbeiten ihre Aufgaben hervorragend ab.“